

33,6 Millionen für Rettung der Moore

Kanton Luzern verfügt im Entlebuch und entlang der Pilatuskette über grosse Moorflächen. Nicht alle sind allerdings intakt. Schlecht entwässerte Moore können sogar CO₂ freigegeben. In einer Anfrage wollte GLP-Fraktionschefin Michèle Graber (Udligenswil) deshalb wissen, welchen Einfluss die Luzerner Moorgebiete auf den CO₂-Haushalt haben.

In ihrer Antwort schreibt nun die Regierung, dass dieser Einfluss zwar nicht exakt beziffert werden könne, allerdings seien im Kanton Luzern rund 930 der 3400 Hektaren Hoch- und Flachmoore regenerierungsbedürftig. Eine solche Aufwertung würde schätzungsweise 33,6 Millionen Franken kosten, so die Regierung. Und weiter: Die Regenerierung müsste man über 10 bis 15 Jahre verteilen, «da die aufwendigen Projekte fachlich betreut und begleitet werden» müssten.

Ob die Moore im Kanton Luzern in naher Zukunft tatsächlich regeneriert werden, ist allerdings fraglich. Denn «ohne zusätzliche finanzielle Mittel» könne das nicht gewährleistet werden. (red)

Fahrerflucht nach Kollision

Knutwil Die Luzerner Polizei sucht eine Autofahrerin, die eine Kollision mitverursacht hat. Der Unfall hat sich am Samstagmorgen kurz vor sieben Uhr ereignet. Eine Komposition mit Personen- und Lastwagen fuhr auf der Autobahn A2 Richtung Süden. Ein Suzuki Swift überholte diese Fahrzeuge vor der Knutwiler Höhe. Als er sich auf Höhe der Komposition befand, scherte ein grauer Volvo Kombi vom Normalstreifen aus und kollidierte mit dem Suzuki. Die Volvo-Lenkerin fuhr weiter, ohne sich zu melden. Sie ist 30 bis 40 Jahre alt und hat lange, braunblonde Haare. Die Polizei bittet Zeugen, sich unter 0412488117 zu melden. (red)

Kommission will Anpassung

Personalrecht Die Staatspolitische Kommission (SPK) des Luzerner Kantonsrats stimmt der Revision des Personalrechts grundsätzlich zu. Diese erfolgt aufgrund der Revision des Reglements der Luzerner Pensionskasse (LUPK). Die SPK verlangt aber in einem Punkt eine Ergänzung. Wenn ein Arbeitnehmer im Zusammenhang mit einer flexiblen Pensionierung aus Altersgründen einvernehmlich eine tiefer eingereihte Funktion übernimmt, wird die Möglichkeit geschaffen, für die resultierende Lohnneibusse eine Abfindung zu leisten.

Die SPK stellt aber fest, dass die Abgeltung von Funktionen bei Lehrpersonen meist über zusätzliche Lektionen und nicht über die Anpassung von Lohnklassen läuft. Dementsprechend liessen sich Funktionsänderungen bei Lehrern nicht gleich definieren wie beim übrigen Staatspersonal. Eine Mehrheit der Kommission verlangt darum die Änderung der entsprechenden Bestimmung. Eine Abfindung soll möglich sein, wenn die Funktion verändert oder bei Lehrpersonen eine Pensenreduktion aus Altersgründen erfolgt. (red)

Wahlkrimi in Vitznau

Kanton Luzern Gestern wurden in Vitznau, Aesch, Altwis, Büron und Oberkirch neue Gemeinderatsmitglieder gesucht. Gleich in zwei Gemeinden müssen die Kandidaten ein zweites Mal antreten.



Herbert Imbach (parteilos, links) und Martin Waldis (SVP) kämpfen weiter um das Gemeindepräsidium. Bild: Dominik Wunderli (Vitznau, 10. Juni 2018)

Martina Odermatt
martina.odermatt@luzernerzeitung.ch

Es wird spannend in **Vitznau**: Nach der gestrigen Wahl in der Seegemeinde steht noch nicht fest, wer das Amt des **Gemeindepräsidenten** von Noldi Küttel (62, CVP) ab 1. September übernehmen wird. Es kommt zu einem zweiten Wahlgang am Sonntag, 15. Juli. Um ins Gemeindepräsidium gewählt zu werden, muss auch die Wahl als Mitglied des Gemeinderats geschafft werden. Dies gelang gestern keinem der vier Kandidaten im ersten Anlauf.

Am meisten Stimmen für sich gewinnen konnte der parteilose **Herbert Imbach** (50). Mit 237 Stimmen verpasste er das absolute Mehr für die Wahl in den Gemeinderat um nur eine einzi-

ge Stimme; für die Wahl des Gemeindepräsidenten fehlten Imbach lediglich zwei Stimmen. Der Architekt, der erst seit vergangem Oktober in Vitznau wohnt, ist trotzdem stolz auf das Ergebnis: «Nach einem halben Jahr in Vitznau gleich so viele Leute von sich zu überzeugen, ist schön.» Bei vier Kandidaten habe er gewusst, dass es knapp werde. Dass das Ergebnis aber trotzdem so deutlich sei, habe ihn überrascht.

Auf Rang zwei folgt **Martin Waldis** (52, SVP) mit 151 Stimmen. Auch er ist sehr zufrieden mit seinem Ergebnis. «Ich habe mich im Vorfeld im Dorf umgehört und habe vermutet, dass das Resultat in etwa so aussehen wird», sagt Waldis. «Nun geht es darum, zu analysieren, wo man für den zweiten Wahlgang noch

«Nach einem halben Jahr in Vitznau gleich so viele Leute von sich zu überzeugen, ist schön.»

Herbert Imbach, parteilos
Kandidat fürs
Gemeindepräsidium Vitznau

Stimmen holen kann.» Eines sei sicher, so Waldis: «Es wird auf jeden Fall spannend.» Sowohl Imbach wie Waldis werden am 15. Juli wieder antreten.

Abgeschlagen liegen Martin Stierli (44, FDP) mit 46 auf dem dritten und Beat Röllin (53, parteilos) mit 34 Stimmen auf dem vierten Platz. Wahlvorschläge für den zweiten Wahlgang müssen bis spätestens Donnerstag, 14. Juni, 12 Uhr bei der Gemeindeverwaltung Vitznau eintreffen.

Aesch

In Aesch traten zwei Kandidaten für die Nachfolge von **Sozialvorsteherin** Christine Hodel-Delaloye (parteilos) an – Josef Oehen (50, parteilos) und René Rappaz (48, parteilos). Mit 174 Stimmen bei einem absoluten Mehr von

159 wird Fahrlehrer **René Rappaz** ab September neuer Sozialvorsteher der Gemeinde.

Ebenfalls gewählt wurde ein neues Mitglied in die **Rechnungskommission**. Mit 226 Stimmen gewann **Martina Klönter Rüttimann** diese Wahl deutlich. Sie kann auf 20 Jahre Erfahrung im Finanzbereich zurückschauen.

Altwis

Die Nachfolge von **Gemeindeammann** Markus Thomi (parteilos) ist geregelt. Gestern wählten die Altwiser den parteilosen Kaufmann **Josef Höltschi-Christen** (60) zu ihrem neuen Gemeindeammann. Mit 86 Stimmen konnte er sich deutlich gegen Max Andreas Ackermann (52) durchsetzen. Thomi wird das Amt per Ende Juli abgeben. Der neu gewählte Höltschi wird per August sein Amt als Gemeindeammann antreten.

Büron

259 Stimmen brauchte es in Büron für die Wahl zur neuen **Sozialvorsteherin**. Mit 380 erhaltenen Stimmen hat Detailhandelsfachfrau **Rosmarie Huwiler** (35, SVP) dies deutlich geschafft. Ihr Mitstreiter Matthias Müller (47, parteilos) erhielt mit 130 Stimmen deutlich weniger Zuspruch. Huwiler tritt somit per August die Nachfolge von Gemeinderat Roger Limacher (49) an.

Oberkirch

Beim Kampf um die Nachfolge des scheidenden Bauvorstehers Sacha Heller gibt es auch in Oberkirch ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Juristin **Ladina Aregger** (37, FDP) und Baumeister **Lukas Meier** (46, SVP). Bloss acht Stimmen trennten gestern die Kandidaten voneinander. Das absolute Mehr von 711 Stimmen konnten weder Meier (696) noch Aregger (688) erreichen. Der zweite Wahlgang findet unter Vorbehalt einer stillen Wahl am 8. Juli statt.

U20

Neues Jahr, neues Ich

«Gesünder essen, regelmässig ins Fitnessstudio, bessere Noten, mehr an die frische Luft...»: Jetzt, fünf Monate nach Neujahr, lese ich nochmals meine Vorsätze fürs Jahr 2018 durch. «Habe ich was vergessen? Dieses Jahr werde ich mein Leben in den Griff bekommen. Hallo neues Jahr, hallo neues Ich!», habe ich mir im Januar gesagt.

Ich schaue in meine Schublade und finde eine Liste «Vorsätze 2016» und siehe da, es stehen genau dieselben Ziele darauf wie auf meiner jetzigen Liste. Na toll, also habe ich damals ja alle meine Vorsätze erfüllen können! Das Jahr 2017 war super. Ich bin fast von der Schule geflogen, habe mir beim Sport mein Bein gebrochen und hatte beinahe eine Lebensmit-

telvergiftung. Besser konnte dieses Jahr gar nicht laufen. Also habe ich meine ganze Hoffnung ins 2018 gesteckt. Das ist mein Jahr!

Betrachten wir das Ganze aber mal realistisch. Warum denken wir, dass man sich von heute auf morgen verändern wird? Das macht doch keinen Sinn. Als ob sich eine Katze in eine Maus verwandeln würde. Eine Veränderung braucht ihre Zeit. Und wenn man etwas an seinem Leben verändern will, kann man das an einem beliebigen Tag machen, dafür braucht man nicht das neue Jahr.

Man nimmt sich für das neue Jahr vieles vor, aber in diesem «magischen» Moment, wenn die Uhr am 31. Dezember zwölf Mal geschlagen hat, ist trotz-

dem nichts anders. Ich habe mich nicht verändert, du hast dich nicht verändert, nichts hat sich verändert ausser eine Zahl. Ein Hoch auf das Jahr 2018! Ein Hoch auf die Beständigkeit!

Hinweis

In der Kolumne «U20» äussern sich Schüler der Kanti Sursee zu frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.



Ylsa Limani, 15,
Schülerin der
Kantonsschule Sursee
kanton@luzernerzeitung.ch

Entlebuch sagt Nein zum neuen Kultursaal

Kredit Abfuhr für den Gemeinderat: Die Bevölkerung hat sich deutlich gegen den Kultursaal gestellt.

Mit 517 Ja- zu 680 Nein-Stimmen haben die Stimmberechtigten von Entlebuch den Sonderkredit für den neuen Portsaal gestern deutlich abgelehnt. Der Nein-Anteil lag somit bei 56,8 Prozent. Die Stimmbeteiligung lag bei 49 Prozent. Im Kultursaal hätten künftig verschiedene Veranstaltungen durchgeführt werden sollen. Dafür wären grössere Bauarbeiten nötig gewesen. Gemäss einer Vereinbarung mit dem Investor war vorgesehen, dass er das Hotel Port kauft und umfassend saniert. Diese Vereinbarung wurde unter dem Vorbehalt abgeschlossen, dass die Gemeinde den Saal übernimmt und die Stimmberechtigten der Abstimmungsvorlage zustimmen.

Wie der Gemeinderat gestern mitteilte, hat er im Verlauf der

letzten Tage und Wochen kritische Hinweise und Bemerkungen zu fehlenden Parkplätzen, fehlenden Zusatzräumen, Bühnenlift, Kaufpreis oder zur Zukunft des Gastronomiebetriebes aufgenommen. Diese Punkte hätten nun die Stimmberechtigten offenbar dazu bewogen, die Vorlage abzulehnen. «Der Gemeinderat bedauert die Ablehnung des Projektes sehr», heisst es weiter.

Ein Plan B existiert nicht. Das weitere Vorgehen werde nun im Gemeinderat und die Ausgangslage mit dem Investor und der zuständigen Kommission besprochen. «Sollten die Gespräche zu keinem Erfolg führen, hat die Gemeinde dem Investor die bisher aufgelaufenen Kosten von rund 90 000 Franken zurückzuerstatten.» (fi/red)